

# Jetzt handeln – Zukunft sichern!

Sichere Schweiz, sichere Sozialwerke, kontrollierte Zuwanderung

Eidg. Wahlen 18. Oktober 2015

## Zur Person

### Clemens Hochreuter

- Jahrgang 1980
- wohnhaft in Aarau
- verheiratet mit Manuela, zwei Kinder

### Berufliches

- Studium der Wirtschaftswissenschaften, Betriebsökonom

### Militär

- Hauptmann, ehemaliger Kommandant der M Flab Btr 34/1

### Politische Tätigkeit

- 2004 – 2009 Einwohnerrat Aarau
- 2005 – 2009 Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission Aarau
- 2006 – 2013 Ortsbürgerkommission Aarau
- seit 2009 Grossrat, Kommission Gesundheit und Sozialwesen
- seit 2012 Fraktionsvorstand der SVP Aargau
- seit 2013 Vizepräsident der SVP Aargau und Mitglied der Geschäftsleitung

### Empfehlung von

- AGV, HEV, TCS, Perspective CH

### Hobbies

- Skifahren, Wandern, Schwimmen und Lesen

www.clemenshochreuter.ch

In den Nationalrat:

## Clemens Hochreuter

Aarau  
Betriebsökonom  
Grossrat  
Vizepräsident SVP Aargau



«Die Politik muss heute in die Wege leiten, was morgen Gültigkeit haben soll.»

**Clemens Hochreuter 2 x auf Ihre Nationalratsliste.**

In den Ständerat: Hansjörg Knecht

### Sicherheit

Die Schweiz gehörte einst zu den sichersten Ländern der Welt. Eine lockere und nachlässige Politik führten dazu, dass unser Land heute eine hohe Kriminalität hat. So darf es nicht weitergehen! Gerichte müssen konsequent durchgreifen, kriminelle Ausländer sind schonungslos auszuschaffen und der Kriminaltourismus ist einzudämmen.

### Sozialpolitik

Die Sicherung unserer Sozialwerke schaffen wir langfristig nur mit Kostensenkungen und durch Eindämmung des Missbrauchs. Deshalb ist die Sozialhilfe – wo unnötig – zurückzufahren, die Macht der Sozialindustrie zu brechen und die Autonomie der Kantone und Gemeinden zu stärken.

### Kontrollierte Zuwanderung

Die Schweiz hat schon immer grosszügig, aber kontrolliert, ausländische Arbeitskräfte aufgenommen und ihnen eine berufliche Perspektive geboten. Das Stimmvolk möchte eine begrenzte Zuwanderung mit klaren Regeln, die für alle gelten. Wer in die Schweiz kommt, hat sich an die hiesige Rechtsordnung zu halten, sich zu integrieren und selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Die illegale Einreise von Einwanderern gilt es mittels der Wiedereinführung von Grenzkontrollen zu verhindern.

Liste 1



## mittelpunkt

### Vom Sparen und politischen Spielchen

Grosse Hoffnungen gingen in Aarau mit dem Sparpaket «STABILO 2» einher. Immerhin stellte Stadtpräsidentin Jolanda Urech noch vor Jahresfrist in Aussicht, die gebeutelten städtischen Finanzen mit 4 bis 6 Millionen Franken zu entlasten. Umso grösser war die Enttäuschung, als der lange ersehnte STABILO-Bericht verdeutlichte, dass dieses Sparziel nicht annähernd erreicht werden sollte. Nur knapp 3 Millionen Franken «Sparpotential» identifizierte die Stadtregierung insgesamt, wovon ein beträchtlicher Teil über Gebührenerhöhungen erzielt werden sollte. Das bedeutet nicht sparen, sondern Finanzausgleich über Mehreinnahmen. Und dies alles auf dem Buckel der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler von Aarau. Die SVP Aarau-Rohr widersetzt sich dem Plan, den Ausgleich mit Steuer- und Gebührenerhöhung zu schaffen.

Mehr auf Seite 2

Eidg. Wahlen vom 18. Oktober 2015

### Clemens Hochreuter reif für Bern



Clemens Hochreuter ist seit 2009 Mitglied des Aargauischen Grossen Rates.

«Die Politik muss heute in die Wege leiten, was morgen Gültigkeit haben soll», ist der Aarauer SVP-Grossrat Clemens Hochreuter überzeugt. Damit weist er als Nationalratskandidat auf die Richtungswahlen hin, die der wohl wichtigsten politischen Ausmarchung der letzten 20 Jahre unterstellt werden. Der 35-jährige Betriebsökonom und Familienvater ist in leitender Funktion bei einer eingesessenen Aargauer Bank tätig, war fünf Jahre Mitglied des Aarauer Einwohnerrates und gehört seit 2009 dem Aargauischen Grossen Rat an. Zu seinen politischen Schwerpunkten gehören Finanzen, Gesundheit und Sozialwesen. Mit der Stärkung der Eigenverantwortung, einem gesunden Gesundheitswesen und einer kontrollierten Zuwanderung will er beitragen, heute in die Wege zu leiten, was morgen Gültigkeit haben soll.

Mehr über Clemens Hochreuter auf Seite 4

**Clemens Hochreuter 2 x auf Ihre Nationalratsliste und Hansjörg Knecht in den Ständerat!**

## punkto

### Editorial



Hansjörg Knecht, Nationalrat und Ständeratskandidat

### Tragen Sie Sorge zu Ihrem Steuerfuss!

**Liebe Aarauerinnen und Aarauer, Ihre Stadt muss sparen – und Sie sollen trotzdem mehr Steuern bezahlen. Ist das nicht verrückt? Leider gaukelt manches Sparpaket vor, die öffentliche Hand schnalle den Gürtel so eng wie möglich. Gerade das Sparpotenzial beim Verwaltungspersonal wird gern geleugnet, dabei wäre hier viel herauszuholen. Deshalb lässt die SVP auf Kantonsebene nicht locker. Steuern, Abgaben und Gebühren dürfen auf keinen Fall weiter steigen. Der Steuerfuss ist ein anerkanntes Kriterium der Standortattraktivität. Hohe Steuern engen den Handlungsspielraum der Haushalte und Firmen ein und schrecken potenzielle Zuzüger ab. Die Abwärtsspirale im Standortwettbewerb ist programmiert. Da helfen nurmehr fiskalpolitische Korrekturen der Bürgerinnen und Bürger – direkte Demokratie sei Dank.**

## impresum

**kontrapunkt**  
Parteizeitung der SVP Aarau-Rohr  
Postfach, 5001 Aarau  
info@svp-aarau.ch, www.svp-aarau.ch  
Erscheinung: 2 x jährlich

## Ich interessiere mich für die SVP Aarau-Rohr.

Bitte senden Sie mir die 2 jährlichen Ausgaben von kontrapunkt.  
Bitte nehmen Sie betreffend Mitgliedschaft Kontakt mit mir auf.

Vorname	Name
Strasse	Nr.
PLZ	Ort
E-Mail	Datum / Unterschrift

### Fortsetzung: Vom Sparen und politischen Spielchen



Intensiv waren die Diskussionen zum Sparthema innerhalb der SVP-Fraktion des Einwohnerrates. Aufgrund der Mehrheitsverhältnisse im Rat war ohnehin absehbar, dass die gewichtigen Ausgabenposten, etwa im Kulturbereich oder bei der Verwaltung, nicht angetastet würden. «STABILO 2» war eine Mogelpackung, die exekutiven Sparwillen vorgaukeln sollte. «So nicht!», sagte sich die SVP und beschloss, einen Rückweisungsantrag einzureichen.

Leider versagten sowohl die FDP als auch die CVP, beide nach eigenem Bekunden dem bürgerlichen Lager zugehörig, der SVP einmal mehr die Unterstützung. Für die SVP war es aber wichtig, die STABILO-Debatte an die Öffentlichkeit zu tragen und gleichzeitig ein Zeichen zu setzen. So verweigerte sich die ganze Fraktion der Scheindebatte um angebliche Einsparungen. Dies im Bewusstsein, dass sie sich damit der Kritik des mitte-links-dominierten Einwohnerrates aussetzen würde. Konsequenterweise verzichtete die ganze Fraktion auf die Sitzungsgelder von 80 Franken pro Person und leistete damit einen kleinen, symbolischen Beitrag zum Abbau der städtischen Schuldenwirtschaft.

Die Reaktionen seitens der beiden Räte waren betont kritisch bis gehässig. Dass die temporäre Stimmabstinenz nichts mit mangelndem Demokratieverständnis zu tun hatte, wurde nur teilweise zur Kenntnis genommen. Die SVP wollte damit Transparenz schaffen und der Aarauer Bevölkerung aufzeigen, dass der Stadtrat auch weiterhin nicht bereit ist, nachhaltige Massnahmen auf der Ausgabenseite überhaupt ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Sie wollte insbesondere klar machen, dass der Stadtrat und eine Mehrheit des Einwohnerrates mit ihren Entscheiden systematisch das Volkvermögen auffressen.

Die Strategie der SVP war klar und vorausschauend. Sollten die dringend erforderlichen Sparmassnahmen nicht durch den Einwohnerrat realisiert werden, müsste das Volk dies letztlich durchsetzen. Die Idee einer Initiative zur Einführung einer Ausgabenbremse war bereits in Vorbereitung. Dieses setzte sich zusammen aus Einwohnerräten der SVP und der FDP. Kurz vor Bekanntgabe des bürgerlichen Initiativ-Komitees beschloss die Fraktionsspitze der Freisinnigen, die Themenführerschaft an sich zu reißen. Begründung: «Die SVP hätte es nicht verdient, als gleichberechtigte Partei im Komitee zu sitzen.» Damit sollte die Fraktion für ihr Verhalten während der STABILO-Debatte «abgestraft» werden.

#### Ja zur Initiative «Ausgabenbremse»

*Die Ausgabenbremse ist notwendig und sachdienlich. Die SVP unterstützt diese Initiative, auch wenn sie unter etwas zweifelhaften Umständen entstanden ist. Leider gibt es immer noch zu viele Freisinnige, die ihren politischen Gegner im bürgerlichen Lager und nicht bei der rot-grünen Ratsmehrheit suchen. Die SVP Aarau-Rohr wird alle Bestrebungen zur Realisierung eines ausgeglichenen Finanzhaushalts vorwiegend über die Einnahmenseite bekämpfen. Insofern wird sich die SVP-Fraktion rechtzeitig zu Wort melden, wenn es um die Festsetzung des Steuersatzes geht. Dass der Stadtrat nun mit einem Steuerfuss von 103 % vors Volk muss, kann den Gegnern dieser einseitigen Sparpolitik nur recht sein. Bis jetzt hat die Bevölkerung noch immer korrigierend eingegriffen, wenn die Politik das Augenmass verloren hat.*

#### kontra

#### Reden ist Silber, Schweigen ist Gold ...

... schien sich die SVP-Fraktion anlässlich der STABILO-2-Debatte im Einwohnerrat gedacht zu haben. Apropos Reden: Es darf nicht verschwiegen werden, dass die Fraktion mit diesem aussergewöhnlichen Verhalten auch innerhalb der Partei nicht auf ungeteilte Zustimmung stiess. Zur allgemeinen Beruhigung kann allerdings festgehalten werden, dass bei der SVP «die Kirche im Dorf bleibt». Angesichts der Aussichtslosigkeit, mit verbalen Beiträgen im Rat die schwache stadträtliche Vorlage doch noch auf den Pfad eines ernsthaften Sparkurses zu bringen, können auch die parteiinternen Meinungsverschiedenheiten beruhigt «ad acta» gelegt werden. Bei jedem Geschäft im Parlament steht zunächst die Frage des Eintretens auf eine Vorlage an. Das Eintreten auf ein Geschäft kann nur dann umstritten sein, wenn eine Vorlage vom Grundsatz her absolut «ungeniessbar» ist, d. h. man will das Geschäft so oder anders gar nicht behandeln. Da mit Stabilo eigentlich wesentlich gespart werden sollte, kam ein Antrag auf Nichteintreten für die SVP gar nicht in Frage. Erstaunlich, dass hier die Linke nicht aktiv geworden ist. Sie hätte die Vorlage haushoch versenken können ...

Ein weiteres Mittel, sich nicht in die Niederungen der Detaildebatte begeben zu müssen, ist der Rückweisungsantrag. Damit soll ein Geschäft zur weiteren Bearbeitung und Verbesserung im Sinne der Antragsteller an den Stadtrat retourniert werden. Und eine solche Rückweisung hat die SVP-Fraktion eben beantragt mit dem Ziel, das Sparvolumen auszuweiten. Und dies zu Recht, wenn man die magere Bilanz dieses 700 000 Franken teuren Geschäfts betrachtet. Gespart wurden effektiv gut 2 Steuerprozent statt wie erwartet 9 oder noch mehr. Was soll man da noch lange reden? Das Credo muss lauten: Nein zur geplanten Erhöhung des Steuerfusses! Da sind sich die Mitglieder der SVP Aarau-Rohr dann wieder einig.

### Die Lehre vom Löcher stopfen!

Ursprünglich waren es 5 Millionen Franken, welche die externen Finanzexperten als Sparpotential in der städtischen Kasse identifizierten. Die Abklärungen hierfür waren aufwändig, wie die 700 000 Franken an Beraterhonoraren und Expertisen eindrücklich veranschaulichten. Und der Stadtrat hat gespart, aber nur etwa im Umfang von 1,4 Millionen Franken. Das Ziel ist in Sichtweite, wenn man den Visionen des Stadtrates Glauben zu schenken vermag. 9 Steuerprozent zu je 600 000 mehr und die Bilanz schaut schon etwas schöner aus. Traurig nur, dass auch nach einem solchen Fiskal-Raubzug noch immer ein Finanzierungsfehlbetrag von über 27 Millionen Franken (Fr. 27 000 000.-) besteht.

#### «Spardebatte» die keine war

Soll die Wassertemperatur in der Aarauer Badi um ein bis zwei Grad gesenkt werden. Wollen wir den Maienzug nur noch alle zwei Jahre durchführen. Muss das Budget für die Aarauer Kadettenmusik gekürzt werden? Der Auflistung abstruser Spar-Vorschläge sind offenbar keine Grenzen gesetzt. Hauptsache, die Bevölkerung erstarrt vor Schrecken und wird so mental auf die nächste Steuerfuss-Erhöpfung vorbereitet. Auf 103 % ist die

(vorläufige) Messlatte angehoben worden. Der Begriff der «Opfersymmetrie» geistert in aller Munde. Die einzigen Opfer, und dies wird immer offensichtlicher, sind die steuerzahlenden Einwohnerinnen und Einwohner von Aarau.

#### Ausgaben sind das Problem

Aarau hat kein Einnahmenproblem; Aarau hat ein Ausgabenproblem. Und: Aarau hat ein Führungsproblem. Unsere Exekutive wagt sich nicht an die grossen Brocken. Der ganze Verwaltungsapparat blieb von den Sparmassnahmen weitestgehend ausgenommen. Im Gegenteil, er wächst und wächst und wird im kommenden Jahr erneut um über eine Million Franken zusätzlich verschlingen. Zeitgleich stehen externe Berater immer noch Schlange vor dem Rathaus und bemühen sich um Mandate, die an und für sich mit internen Ressourcen und Wissen abgedeckt werden sollten. Beispiele gefällig? Seit 2013 haben unter Einbezug externer Fachkräfte sogenannte «runde Tische» stattgefunden. Da geht es um Stadtentwicklung, um Wirtschaftsförderung oder etwa um die künftige Nutzung der Aarauer Altstadt. Eine Abteilung Kultur steht ebenfalls auf der Wunschliste eines Teils der «glorreichen

Sieben». Nach wie vor auf der «Leuchtturm-Liste» steht das Projekt «Oxer», obwohl der Kanton langsam aber sicher den Rückwärtsgang eingeschaltet hat.

#### Jetzt die Notbremse ziehen.

Bei gleich bleibender Ausgabenfreudigkeit kreist schon bald nicht mehr der Aarauer Stadtdler über den Toren sondern der Pleitegeier. Jährlich schwindet das städtische Vermögen um satte 20 Millionen Franken. Sekundiert wird der ausgabenfreudige Stadtrat von einem rot-grün dominierten Einwohnerrat, der offenbar von einer eindimensionalen Logik gesteuert, die Lösungen primär in den Geldbeuteln der Menschen sucht. Umverteilen als politisches Programm, ungeachtet der Folgen und ohne Rücksicht auf die kommenden Generationen. Die Schuldenbremse ist eines von mehreren Instrumenten um Abhilfe zu schaffen. Sie ist aber kein Allweltsmittel gegen schleichende Steuerfuss-Erhöhlungen. Es kann daher nur darum gehen, dem Stadtrat und Teilen des Einwohnerrates die «rote Karte» zu zeigen.

Deshalb: Nein zu Steuerfuss-Erhöhlungen, solange nicht mindestens im selben Umfang die Ausgaben reduziert werden.

Bitte frankieren

SVP Aarau-Rohr  
Postfach  
5001 Aarau